

Humane Schule

unabhängig - überparteilich - überkonfessionell

Mitteilungen des Bundesverbandes der Aktion Humane Schule (AHS)

32. Jahrgang

Mai 2006

Detlef Träbert
Aktion Humane Schule

Schule für Schüler – Fördern ist Verpflichtung

„Schule muss sich am Potenzial jedes einzelnen Schülers orientieren, nicht der Schüler am Schulsystem.“ Diesen Grundsatz vertritt kein geringerer als Prof. Dr. Vernor Munoz Villalobos, Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen für das Recht auf Bildung. Als er im Februar diesen Jahres für 10 Tage Deutschland besuchte, um unser Schulwesen näher kennenzulernen, traf er auf höchst gereizte Bildungspolitikern und –politiker. Seine Kritik an der sozialen Selektivität des deutschen Schulsystems war zwar nichts Neues, denn die bisherigen beiden PISA-Studien ließen diesbezüglich an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Aber dass ein „Außenstehender“ den Finger in die Wunde legt und u.a. die dreigliedrige Schulstruktur sowie den Bildungsföderalismus als Teile des Problems benennt, nervt all jene, die an diesen vermeintlichen Grundfesten unserer Gesellschaft nicht rütteln wollen.

Prof. Munoz' Kritik wurde teilweise sehr überheblich abgetan: „In der Kürze der Zeit konnte der Sonderberichterstatter dabei offensichtlich nur einen ersten oberflächlichen Eindruck gewinnen“, sagte Hessens Kultusministerin Karin Wolff (CDU) – als ob der internationale Bildungsexperte in völliger Ahnungslosigkeit nach Deutschland gekommen wäre! Bundesbildungsministerin Annette Schavan (CDU) verteidigte den deutschen Bildungsföderalismus auf eine Weise, dass man sich fragt: Weiß sie nicht, was sie tut – oder tut sie nur nicht, was sie weiß? Es ist eine Tatsache, dass keines unserer 16 deutschen Schulsysteme in der Lage ist, Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft gerecht, geschweige denn effektiv zu fördern. „Dieses Land verschrenkt Begabungsreserven, das ist Fakt“, bestätigte denn auch der Berliner Schulsenator Klaus Böger (SPD) den UN-Inspekteur aus Costa Rica zumindest teilweise. Schavan bedauerte hingegen, dass Munoz keine Zeit gehabt habe, sich das vorbildliche deutsche

Themenschwerpunkt: Fördern - innerhalb und außerhalb der Schule

Berufsschulwesen näher anzuschauen – wohl wissend, dass rund 15 Prozent aller 27-Jährigen bei uns keine abgeschlossene Berufsausbildung haben und damit keine Chance, sich selbst oder gar einer Familie aus eigener Kraft die Existenz zu sichern. Auch hier sind die sozial Benachteiligten überrepräsentiert.

Angesichts der Erkenntnisse von Vernor Munoz, der Ergebnisse der bisherigen beiden PISA-Studien sowie der jährlichen Zahlen des OECD-Bildungsberichts (Education at a Glance) ist keine andere Aussage möglich: Kinder und Jugendliche werden in Deutschland nicht zufriedenstellend gefördert – trotz vieler vorbildlich arbeitender Schulen, trotz zahlloser höchst engagierter Lehrkräfte. Unsere Politikerinnen und Politiker erweisen sich als verantwortungslos, wenn sie das System und seine Strukturen nicht vorurteilsfrei auf den Prüfstand stellen.

Förderung vom freien Bildungsmarkt

Und die Eltern? Sie tun das, was Eltern schon immer getan haben und was ganz selbstverständlich ist: Sie versuchen, das Beste für ihre Kinder zu erreichen. Konkret bedeutet das, nicht darauf zu warten, bis die oft überforderte Schule ihr Kind fördert, wenn es besonderen Förderbedarf hat, sondern sich entsprechend den Möglichkeiten des eigenen Geldbeutels Förderung auf dem freien Bildungsmarkt einzukaufen.

Daten zur Nachhilfe

Nach den Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) 2005 erhält durchschnittlich jeder vierte Schüler Deutschland bezahlten Nachhilfe-Unterricht. An den weiterführenden Schulen:

Gymnasiasten	West: 36 %	Ost: 11 %
Realschüler	West: 32 %	Ost: 19 %
Hauptschüler	West: 12 %	Ost: 29 %

Fortsetzung Seite 3

Aus dem Inhalt:

	Seite
Detlef Träbert: Schule für Schüler - Fördern ist Verpflichtung	1
Impressum In eigener Sache	2
Angelika Klaska: Hilfe ist normal - Nachhilfe nicht	4
Wulf Wallrabenstein: Verlust der Mitte?	5
Peter Strutzberg: Geiz ist geil!	6
Yvonne Dommermuth: Lerntherapie - was ist das?	7
Jochen Klein: Individuelle Lerntherapie & Lernförderung von Anfang an	8
Lilo Gührs: Lerntherapeutische Kompetenzen in die Schule bringen	9
Wulf Wallrabenstein: Schüler fördern Schüler	10
Ingrid Wenzler: Nicht Sitzenlassen, fördern!	12
Monika Rebitzki: Eltern als Coach bei Lernproblemen!?	13
Monika Prandl-May: Förderung statt Ausgrenzung durch "Ehrenrunden" ...	14
Helga Lezius: Ehrenamtliches Engagement an der Schule - ein Ausweg?	15
Georg Feifel: Aufgaben eines Beratungslehrers	16
Signe Brunner-Orawsky: Fördern - innerhalb und außerhalb der Schule	18
Volkmar Sieh: Nachhilfe war keine Hilfe	20
Internet-Adressen zum Thema "Fördern"	21
AHS intern	22
Buchbesprechungen	23

INTERNET-Adressen der Aktion Humane Schule e. V.

Bundesverband:	www.aktion-humane-schule.de
Baden-Württemberg:	www.ahs-bw.de
NRW:	www.ahs-nrw.de
E-Mail-Adresse der Bundesgeschäftsstelle:	ahs@aktion-humane-schule.de

Impressum:

"Humane Schule", die Mitteilungen des AHS-Bundesverbandes, erscheint zur Zeit zweimal pro Jahr. Sie wird an unsere Mitglieder kostenlos abgegeben. Preis pro Einzelstück: EUR 3,00.

Herausgeber und Redaktion teilen nicht unbedingt jede in "Humane Schule" veröffentlichte Meinung, stellen sie aber gerne zur Diskussion. Beiträge aus "Humane Schule" können auf Anfrage nachgedruckt werden.

Der Bundesverband Aktion Humane Schule ist ein gemeinnütziger Verein; Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar. Konto der Aktion Humane Schule - Bundesverband: LBBW Bietigheim (BLZ 600 501 01) Konto 8180881.

Herausgeber: Dipl.-Päd. Detlef Träbert, Rathausplatz 8, 53859 Niederkassel, Tel. 02208/909689, Fax 909943

Redaktion: Gudrun Pfitzer, Eugen-Bolz-Str. 13, 73430 Aalen, Tel. 07361/41858, Fax 07361/460858

Auflage: 4.000

ISSN 0939-6500

In eigener Sache



Gudrun Pfitzer

Redaktion der
Mitteilungsblätter der
Aktion Humane Schule

Als sich Bundes- und Landesvorstandsmitglieder sowie Delegierte der Aktion Humane Schule bei der Herbstklausur 2005 mit der Planung der hier vorliegenden Frühjahrsausgabe von HUMANE SCHULE beschäftigten, lautete unser Arbeitsthema "Schule und kommerzieller Bildungsmarkt". Doch in einem Podiumsgespräch mit Experten aus den Bereichen Elternarbeit, Lerntherapie, Nachhilfe und Schulpsychologie wurde uns allen schnell klar, dass es generell um das Fördern der Kinder innerhalb und außerhalb der Schule geht. Wir diskutierten Fragen wie: "Ist der kommerzielle Bildungsmarkt eine sinnvolle Ergänzung humaner Schulen oder stellt seine Existenz ein Armutszeugnis für unser Schulsystem dar?" Mit Hilfe der Experten gewann unsere Position nach und nach deutlichere Konturen. Auf dieser Grundlage formulierte Angelika Klaska, stellvertretende AHS-Bundesvorsitzende, eine Stellungnahme unseres Verbandes zum kommerziellen Bildungsmarkt, die Sie auf S. 4 finden.

Die meisten der in diesem Heft versammelten Beiträge greifen Erkenntnisse jener Herbstklausur auf. Sie stellen Fördermöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler innerhalb wie außerhalb von Schule vor. Zudem machen sie deutlich, dass beispielsweise die Diagnose- und Förderkompetenz der Lerntherapeuten in die Schule hineingelangen sollte. So bietet diese HUMANE SCHULE wieder einmal eine Menge Anstöße für Schüler/-innen, Lehrkräfte und Eltern.

Während der abschließenden redaktionellen Arbeit am Heft schockte mich ein "Zitat des Tages" in meiner Tageszeitung. Der bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber (CSU) hatte danach beim politischen Aschermittwoch seiner Partei in Passau gesagt:

"Für unsere Schulen gilt:
Wer randaliert, fliegt raus.
Und wer kein Deutsch kann,
kommt gar nicht erst rein."

Ich hoffe, dass sich in der Bildungspolitik aller Bundesländer ein anderes Verständnis von Förderung durchsetzt. Als Lobby für mehr Menschlichkeit in der Schule werden wir jedenfalls nicht nachlassen, dafür einzutreten.